

<b>Bibelstunde vom 23. September 2016</b>		B093
<b>Text</b>	1Thess 4,13-18	
<b>Thema</b>	Der erste Thessalonicherbrief	

## Von den verstorbenen Gläubigen

**Einleitung:** Im zweiten Teil des ersten Thessalonicherbriefs (ab Kap. 4) beantwortet Paulus verschiedene praktische Fragen. Zuletzt hat der Apostel in den Versen 9 bis 12 zur Bruderliebe aufgerufen und vor Überheblichkeit im Glauben gewarnt. Nun geht er in einem nächsten Abschnitt auf eine Frage ein, welche die Ankunft (griech. „parusia“) des Herrn betrifft. Bereits im ersten Briefteil haben wir festgestellt, dass Paulus den Blick der Gemeinde immer wieder auf diesen für unser Glaubensleben so wichtigen Fixpunkt ausgerichtet hat (vgl. 1,10; 2,19; 3,13). Die Wiederkunft Jesu ist ein fester Bestandteil der Verkündigung des Evangeliums. Deshalb stimmt es traurig, wenn dieser wichtige Aspekt der christlichen Lehre (selbst in der Adventszeit, in der seit jeher über das zweite Kommen Jesu gepredigt wird) vielerorts in Vergessenheit geraten ist.

Die Frage der Thessalonicher betrifft die bereits verstorbenen Gläubigen:

**1Thess 4,13:** *Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die Übrigen, die keine Hoffnung haben.*

Vermutlich haben wir es mit einem Anliegen aus Thessaloniki zu tun, das über den von dort zurückgekehrten Timotheus an Paulus herangebracht worden ist. Paulus möchte seine Glaubensgeschwister („Brüder“) nicht in Unwissen-

heit lassen. Umfassende Unterweisung in allen Bereichen der biblischen Lehre ist dem Apostel Paulus ein Herzensanliegen, schliesslich sollen die Gläubigen in Thessaloniki den Glauben selbständig weitergeben und Fehlentwicklungen eigenständig beurteilen können. Darum holt er in seinem Brief nach, was während seines Aufenthalts in Mazedonien zu kurz gekommen ist.

Worum geht es? Es geht um die „Entschlafenen“, d.h. um die Verstorbenen. Die Bibel gebraucht diesen Ausdruck verschiedentlich. Sie drückt damit aus, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist. Das scheint auch den Thessalonichern klar gewesen zu sein. Was sie beschäftigt, ist – wie die folgenden Verse zeigen – die Frage, was denn mit den Toten am Tag der Wiederkunft Jesu geschieht. Wir müssen davon ausgehen, dass die Gemeinde in Thessaloniki wie jede lebendige Gemeinde jederzeit damit gerechnet hat, dass Jesus wiederkommen könnte. Die Gläubigen waren – wozu Paulus sie ermutigt – stets bereit, ihrem Heiland zu begegnen. Doch nun gibt es erste Gläubige, die gestorben sind, bevor dieses Ereignis eingetreten ist. Was geschieht mit ihnen? Sind sie mit dabei, wenn Jesus auf diese Erde zurückkommt? Oder erleben sie diesen grossen Tag, auf den die Gemeinde sehnsüchtig wartet, nicht mit? Sind sie gegenüber den noch nicht entschlafenen Gläubigen benachteiligt? Werden sie erst später mit Christus vereint? Mit solchen Fragen aus dem Norden muss Paulus im Süden Griechenlands konfrontiert worden sein.

<b>Bibelstunde vom 23. September 2016</b>		B093
<b>Text</b>	1Thess 4,13-18	
<b>Thema</b>	Der erste Thessalonicherbrief	

Welches ist das Ziel der Unterweisung von Paulus? ... *damit ihr nicht betrübt seid wie die Übrigen, die keine Hoffnung haben.* Die Thessalonicher sollen nicht traurig sein. Wenn jemand stirbt, so macht es einen grossen Unterschied, ob diese Person an Jesus geglaubt hat oder nicht. Denn daran entscheidet sich, was nach dem Tod geschieht. Christen – und hier sind nicht Namenschristen gemeint, sondern Christen im Sinne von Nachfolger Christi – werden nach ihrem Tod bei Jesus sein und bei seiner Wiederkunft leiblich auferstehen. Auf der anderen Seite stehen diejenigen, die im Hinblick auf ihr Lebensende keine Hoffnung haben. Sie besitzen keine Zuversicht auf eine neue Welt. Deshalb sind sie betrübt, wenn jemand aus ihrem Umfeld stirbt.

Natürlich, auch Christen sind traurig, wenn ihre Nächsten sterben. Doch weil sie aufgrund der Offenbarung Gottes wissen, was mit den Verstorbenen geschieht, mischt sich in ihre Tränen immer auch ein Stück Freude. Denn das, was für uns ein Verlust ist, ist für die Verstorbenen ein Gewinn. Augustinus schreibt: „Wir sind daher über den Tod der Unseren betrübt, weil wir sie unweigerlich loslassen müssen, aber doch mit der Hoffnung, sie wieder zu erhalten.“ Paulus erklärt den Thessalonichern, was nach ihrem Tod geschieht. Dieses Wissen soll sie vor der Ungewissheit und der Betrübnis jener Menschen bewahren, die ohne Jesus und damit ohne Hoffnung leben.

**1Thess 4,14:** *Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, wird auch*

*Gott ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen.*

Die Angst der Thessalonicher besteht darin, dass es beim zweiten Kommen des Messias einen Unterschied geben wird zwischen den noch lebenden und den bereits verstorbenen Christen. Paulus zeigt nun auf, dass dies nicht der Fall sein wird.

Die Voraussetzung für beide Gruppen – die noch Lebenden und die bereits Verstorbenen – nennt Paulus unmissverständlich beim Namen: *Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist ...* Weshalb sind diese historischen Fakten im Hinblick auf unsere Zukunft derart wichtig? Sie bilden die Grundlage unserer Erlösung! Jesus stirbt nicht, weil er ein Verbrecher gewesen wäre. Nein, er stirbt um unserer Sünden willen. Wer dieses göttliche Geschenk bejaht, der wird von seiner Schuld gereinigt. In Jesus sterben wir der Sünde, in ihm werden wir zum neuen Leben auferweckt. Der Glaube an den Tod und die Auferstehung Jesu gibt uns diese Hoffnung. *Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen.* So wie Gott an seinem Sohn gehandelt hat – vom Tod zum Leben –, so wird er auch an allen Gläubigen handeln. Jesus ist, wie es Paulus im 1. Korintherbrief formuliert, der „Erstling der Entschlafenen“ (1Kor 15,20), und diejenigen, die ihm angehören, werden ihm bei seiner Wiederkunft folgen (1Kor 15,23), auch wenn sie bereits lange zuvor entschlafen sind.

<b>Bibelstunde vom 23. September 2016</b>		B093
<b>Text</b>	1Thess 4,13-18	
<b>Thema</b>	Der erste Thessalonicherbrief	

**1Thess 4,15:** *Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.*

Paulus erklärt im Folgenden, wie es möglich sein wird, dass Jesus die Gläubigen bei seiner Ankunft „mit sich bringen/führen“ wird. Die wichtigste Aussage dieses Verses: Es gibt keinen Unterschied zwischen den bei der Ankunft des Herrn noch lebenden und den bereits entschlafenen Gläubigen. Alle dürfen bei diesem gewaltigen Ereignis Gottes mit dabei sein, schliesslich sind Gläubige nach ihrem Tod nicht von Jesus getrennt. Gott behandelt alle gleich. Paulus schliesst sich mit seinem „wir“ in die Gruppe der Lebenden ein. Natürlich weiss auch er – wie wir alle – nicht, welches Ereignis eher eintreffen wird: unser Tod oder Jesu Kommen.

Paulus beruft sich dabei auf ein „Wort des Herrn“, das heisst auf eine Aussage Jesu zur Zeit seines irdischen Wirkens. Er tut dies später auch beim Verbot der Ehescheidung (1Kor 7,10), beim Unterhalt für Verkündiger (1Kor 9,14) und beim Abendmahl (1Kor 11,23ff.). In unserem Fall muss es sich um eine Aussage Jesu handeln, die uns nicht überliefert ist.

**1Thess 4,16-17:** *Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit*

*ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein.*

Paulus erklärt den Thessalonichern den Ablauf der Ereignisse. Wenn Jesus vom Himmel herabkommt, werden zuerst die entschlafenen Gläubigen auferstehen. Danach werden beide Gruppen – die noch Lebenden und die Auferweckten – entrückt werden.

Den gleichen Sachverhalt schildert Paulus auch den Korinthern – mit dem Unterschied, dass er dort stärker auf die Umwandlung der zu diesem Zeitpunkt noch lebenden Christen eingeht. Diese Frage wird in unserem Text nicht beleuchtet, schliesslich geht es um die Verstorbenen (1Kor 15,51-52): *Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.*

Wann dies geschehen wird, ist uns nicht bekannt. Diesen Zeitpunkt kennt nur Gott. Paulus wird im nächsten Abschnitt zu Beginn von Kapitel 5 auf diesen Sachverhalt eingehen. Was uns beruhigen darf, ist die Tatsache, dass das Signal zum Aufbruch – die Stimme des Erzengels und der Schall der Posaune Gottes – unüberhörbar sein wird. Der Befehl dazu wird vom Herrn selbst ausgehen. Er allein bestimmt, wann der Zeitpunkt für die Vollendung gekommen ist. Offenbar gemacht wird dieser Befehl Gottes

<b>Bibelstunde vom 23. September 2016</b>		B093
<b>Text</b>	1Thess 4,13-18	
<b>Thema</b>	Der erste Thessalonicherbrief	

von den Engeln. Zum einen wird die Stimme eines Erzengels erschallen. Die Erzengel sind die Fürsten unter den Engeln, die dem Herrn persönlich zu Diensten stehen. Aus Judas 9 wissen wir, dass Michael ein Erzengel ist. Ob er es ist, der hier gemeint ist, wird uns nicht gesagt. Zum andern wird der Schall einer Posaune zu hören sein. Im römischen Heerwesen gab die Posaune das Signal zum Aufbruch. Beim ersten Blasen des Instruments musste das Lager abgebrochen werden, beim zweiten Mal musste jeder in Reih und Glied stehen und beim dritten Mal hiess es: „Abmarsch“. Deshalb spricht 1Kor 15 von der „letzten“ Posaune. Auch den Israeliten wurde der bevorstehende Aufbruch auf dem Weg durch die Wüste durch das Blasen zweier silberner Trompeten angekündigt (4Mo 10,5). Ebenso wird die Gemeinde laut und deutlich gerufen, wenn sie zu Jesus aufbricht.

Zu diesem Zeitpunkt wird der Herr Jesus vom Himmel herabkommen. Wenn das geschieht, dann werden die „Toten in Christus“ auferstehen, diejenigen Menschen also, die im Glauben an Jesus Christus gestorben sind. Ihre Leiber werden aus dem Schlaf geholt. So wie Jesus von den Toten auferstanden ist, werden auch sie zu neuem Leben auferweckt. Der Leib – die Gemeinde – folgt seinem Haupt – Christus!

Das ist es, was den Thessalonichern im Hinblick auf ihre verstorbenen Geschwister Gewissheit schenken soll. Noch bevor etwas mit den lebenden Christen geschieht, werden die Toten auferweckt. Aus diesem Grund ist eine Benach-

teiligung der Entschlafenen gegenüber den noch Lebenden ausgeschlossen.

Ein **Lutherzitat** zum Zusammenhang zwischen der Auferstehung Christi und der Auferweckung der Gläubigen:

„Wenn du gewiss sein kannst, dass Gott Gott ist, dann zweifle auch nicht daran, dass du, nachdem du gestorben bist, auferweckt wirst aus den Toten. Denn Gott müsste eher zum Lügner werden und nicht Gott sein, als dass du in der Erde bleiben würdest. – Und wie Gott gar nicht das äussere Wesen ansieht – wie einer 10 Klafter tief unter der Erde liegt, der andere zu Asche verbrannt und in alle vier Winde zerstreut oder von Tieren, Vögeln und Würmern gefressen wurde -, sondern vor seinen Augen nur Leben ist (denn er will ein neues, ewiges Leben aus diesem zeitlichen Tod und Verwesen machen), so müssen wir es auch mit den Augen (des Glaubens) fassen und gegen unsere Empfindung richten nach dem, was Gott sagt. Und das ist so gewiss, als wäre es schon geschehen. – So bin ich mit dem linken Fuss schon aus dem Grab; Christus hat mich schon an der Hand gefasst, weil die Sünde schon vergeben ist. Es ist noch um den linken Schenkel zu tun, um den alten Sack. Überhaupt ist mehr als die Hälfte schon geschehen, am Jüngsten Tag wird's ganz sein. – So erwarte ich den Schall der Posaune.“

Erst jetzt werden alle zusammen entrückt: *Da-nach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden.* Dies gilt ohne jeden Unterschied für beide Gruppen. Was es mit der Entrückung auf sich hat, wird im Folgenden noch genauer ausgeführt. Die Gläubigen werden von dieser Erde hinweggenommen werden (vgl. etwa Henoch und Elia im Alten Testament oder Jesus und Philippus im Neuen Testament). Das griechische Verb „*harpazo*“ bedeutet „rauben / fortreissen / wegführen“. Es handelt sich also um einen abrupten Vorgang, wie 1Kor 15,52 bestätigt („plötzlich“ /

<b>Bibelstunde vom 23. September 2016</b>		B093
<b>Text</b>	1Thess 4,13-18	
<b>Thema</b>	Der erste Thessalonicherbrief	

„in einem Augenblick“). Die Gläubigen werden sich „in Wolken“ befinden. Wie in der Wüste wird die Herrlichkeit Gottes zum Schutz der Menschheit von Wolken umhüllt sein. So werden die Gläubigen „in die Luft“ gehoben, „dem Herrn entgegen“ bzw. „zur Begegnung mit dem Herrn“. Noch bevor also der Herr zum Gericht erscheint, holt er seine Gemeinde zu sich. Ein gewaltiges Ereignis: Die Gemeinde aller Jahrhunderte aus allen Völkern und Kontinenten geht ihrem geliebten Herrn entgegen, um ihn feierlich zu empfangen. *Und so werden wir allezeit beim Herrn sein.* Nun hat die Gemeinde ihr lang ersehntes Ziel erreicht. Nichts wird sie mehr von Jesus trennen können.

Ihren Herrn wird sie auch begleiten, wenn er für alle Menschen sichtbar auf diese Erde zurückkehrt (vgl. 3,13: *bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus mit allen seinen Heiligen*; 4,14: *so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen*). Darüber, wie viel Zeit zwischen der Entrückung und der sichtbaren Wiederkunft Jesu liegt, gehen die Meinungen selbst unter bibeltreuen Christen auseinander. Die einen glauben, dass die Entrückung vor der Zeit der Trübsal geschieht, andere gehen von der Mitte der letzten Jahrwoche aus und die dritten denken, dass beides gleichzeitig am Ende der grossen Drangsal geschieht. Es würde zu weit führen, die einzelnen Argumente in diesem Rahmen zu besprechen. Wichtig ist: Diese Frage darf die Gemeinde nicht entzweien. Jeder Gläubige soll diesbezüglich seine eigene Ansicht vertreten dürfen, gleichzeitig aber auch

die Meinung des Anderen akzeptieren können. Einigkeit herrscht unter allen, dass die Gemeinde auferweckt und entrückt wird und dass Jesus zur Aufrichtung von Gottes Reich und zum Gericht auf diese Erde zurückkehren wird.

**1Thess 4,18:** *So ermuntert nun einander mit diesen Worten.*

Bei vielen weckt der Gedanke an die Auferweckung der Toten und an die Entrückung der Gemeinde ein beklemmendes Gefühl. Wenn das so ist, dann haben wir missverstanden, um was es Paulus geht. Sicher, den Heiden, die keine Hoffnung haben, flösst dieser Gedanke Furcht ein. Doch für Christen sind diese zukünftigen Ereignisse Grund zur Freude, denn mit ihrem Eintreffen werden sie für immer daheim bei Jesus sein. Deshalb sollen sich Christen mit diesen Worten gegenseitig ermutigen, Jesus bis zuletzt treu zu bleiben. Wie schnell wird unsere Aufmerksamkeit von der Not in dieser Welt und von unseren eigenen Problemen in Beschlag genommen. Vieles, was uns beschäftigt, wird uns klein und unscheinbar werden, wenn wir diesen gewaltigen Ausblick vor Augen haben.

**Schlusswort:** Paulus erklärt den Thessalonichern, dass verstorbene Gläubige im Hinblick auf die Wiederkunft Jesu nicht benachteiligt sind, sondern vollen Anteil an ihr haben werden. Diese herrliche Perspektive wird der Gemeinde stets neuen Mut schenken. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).*